



Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Brandenburg

Workshop 12



Widerstand, Protest und Beschwerden von Kindern aufgreifen

FH;P

BLOSSIN

Referentin: Muriel Netzband

Widerstand, Protest und Beschwerden von Kindern aufgreifen



“Bevor ein Kind Schwierigkeiten macht, hat es welche.”

Alfred Adler, Psychoanalytiker

Aussagen von Kindern

- Könnten die Kinder in Ihrer Einrichtung das auch so sagen?
- Was denken Sie, sind die Beweggründe der Kinder?
- Welcher Handlungsbedarf resultiert daraus?

„Ich habe mich über Geraldine (eine Erzieherin) beschwert. Die hat immer beim Basteln oder Malen gesagt: ‚Warum kannst du das nicht mehr, das sieht nicht gut aus, das kannst du doch besser.‘ Manche hatten sogar Angst vor ihr. Dann bin ich zu meiner Bezugserzieherin gegangen und habe ihr das erzählt. Dann hat sie mit der Leiterin gesprochen. Dann hat Geraldine noch eine Chance bekommen, aber irgendwann ist sie dann doch gegangen. Das hat was genützt, dass wir das gesagt haben.“ (Blanca)

Zentrale Aspekte - Widerstand, Protest & Beschwerden

- Jede Person in einer Einrichtung der Kindertagesbetreuung kann Absender*in sowie Empfänger*in von Beschwerden sein.
- Wenn Kinder....
 - Unmut oder Unzufriedenheit äußern,
 - Widerstand leisten, protestieren oder sich beschweren,
 - → machen sie deutlich, dass in einer Situation etwas für sie nicht stimmt, dass sie für ihre eigenen Bedürfnisse eintreten wollen, etwas verhindern oder erreichen möchten.

Zentrale Aspekte- Ziele

Ziel ist, dass...

→ die Kinder sich jederzeit auf die für sie jeweils mögliche Art und Weise beschweren können und erfahren:

→ → sie werden gehört und ihre Bedürfnisse werden ernst genommen. Deshalb sollen sie ermutigt werden, sich zu äußern, wenn sie sich unwohl fühlen und Beschwerden zu artikulieren.



Zentrale Aspekte - Risiken

Solche Situationen entstehen im Zusammensein der Kinder ebenso wie in der Interaktion zwischen Pädagoginnen, Pädagogen und Kindern.

Risiken sind, dass...

- Beschwerden von Kindern nicht erkannt,
- ignoriert,
- bagatellisiert oder
- verschleppt werden.



Verknüpfungstext...

→ mit dem Bildungsbereich
„Sprache & Kommunikation“

Lesen Sie bitte den
Verknüpfungstext (S.197 - 198) und
machen Sie sich Notizen.

Was können Kinder dabei lernen?



Vorsicht

- Ignoriert oder bagatellisiert Proteste oder Beschwerden von Kindern nicht, indem ihr zum Beispiel sagt: „Ach was, ist doch nicht so schlimm.“
- Lasst die Kinder mit ihren Gefühlen nicht allein, zum Beispiel indem ihr sagt: „Wenn du fertig bist mit Bocken, kannst du gern nachkommen.“
- Unterstellt dem Kind nicht, trotzig zu sein, oder ein „Machtspiel“ zu spielen.
 - *Was denken Sie, kommt das in der päd. Praxis vor?*
 - *Was können Kitateams tun, um solches Handeln zu verhindern?*

Pädagogisches Handeln

“Alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind zur **Sicherung der Rechte** und des **Wohls** von Kindern verpflichtet. Sie müssen Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleisten. Zudem können Beschwerden auch **Hinweise** auf **Grenzverletzungen** und **Übergriffe** enthalten. Daher sind sie ein wichtiger Bestandteil des **institutionellen Kinderschutzes**.”

Päd. Handeln - Andere Ausdrucksweisen von Widerstand & Protest:

- in sich selbst zurückziehen,
- sehr still werden,
- desorientiert wirken,
- den Blick ins Leere richten,
- hin und her wippen,
- starr lächeln,
- sich an einen Gegenstand klammern (Nuckel/Kuscheltier),
- weinen,
- schreien,
- quengeln,
- sich bei Körperkontakt wegdrehen,
- sich ducken,
- sich mit Armen oder Beinen wegdrücken,
- das Gesicht verstecken, wegkrabbeln,
- wegrennen,
- sich auf den Boden fallen lassen,
- sich „schwer“ machen,
- andere Personen hauen,
- beißen,
- kratzen,
- kneifen,
- mit Gegenständen werfen...

Pädagogisches Handeln

In solchen Situationen könnt ihr zum Beispiel Folgendes tun:

- Wendet euch dem Kind zu und nehmt Blickkontakt auf.
- Benennt die Signale der Ablehnung, der Unzufriedenheit oder des Widerstands und würdigt auf diese Weise, dass das Kind eine Beschwerde ausdrückt. Sagt zum Beispiel: „Oh, du fängst an zu weinen. Das gefällt dir wohl gar nicht.“
- Artikuliert das mutmaßlich zugrundeliegende Bedürfnis oder den Wunsch des Kindes. Wenn ihr keine Idee habt, was das Kind stören könnte, dann fragt es: „Ich glaube, du wolltest diese Flasche haben?“
- Fragt das Kind nach Lösungsmöglichkeiten oder schlägt selbst welche vor, z.B.: „Soll Theo dir die Flasche geben?“
- Trefft ihr Entscheidungen, um eine Situation zu verändern, dann begründet sie und erklärt eure nächsten Handlungsschritte.
- Ermutigt insbesondere Kinder, die neu in der Gruppe sind, sich verbal noch nicht gut äußern können oder schüchtern sind, zu Widerspruch und Beschwerde.

***Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!***

***Bitte nutzen Sie den
Feedback-Fragebogen***